



INTERNATIONAL CATHOLIC
CHARISMATIC RENEWAL SERVICES

M DIENSTE DER CHARISMATISCHEN
ERNEUERUNG IN DER
KATHOLISCHEN KIRCHE SEIT 1972

ICCRS Leiterinformationen

Charismatisches Gebetstreffen oder Gebetsclub

Endie Rahardja

Frucht bringen, die bleibt
David G. Bustamante Cuéllar

**Über das
Gebetstreffen hinaus**
Andres Arango

Fragen an den Theologischen
Ausschuss von ICCRS:

**Ist es richtig, von „Gott
vergeben“ zu sprechen?**

ICCRS LEITERINFORMATIONEN

Schulung für (neue) Leiter der CE

AUSGABE XXIII, NUMMER 2

MÄRZ-APRIL 2017

Charismatisches Gebetstreffen oder Gebetsclub

■ **Endie Rahardja**



Eines der Merkmale von Menschen, die die Taufe im Heiligen Geist erfahren haben, ist, dass sie eine persönliche Beziehung mit dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist haben. Dies erzeugt Hunger für die Heilige Schrift und die Eucharistie, ein tieferes Gebetsleben und ein Herz, das immer danach verlangt, Gott persönlich oder in einem charismatischen Gebetstreffen oder einer charismatischen Gemeinschaft zu preisen und anzubeten.

Bei einem charismatischen Gebetstreffen kommen Männer und Frauen, die die Taufe im Heiligen Geist empfangen haben, als eine Familie zusammen, um Jesus Christus als ihren persönlichen Herrn und Erlöser zu lieben, zu preisen, zu ehren und ihm zu danken. Bei einem Gebetstreffen loben und preisen sie Gott unter Einsatz der Geistesgaben. Konkret kommen häufig folgende Gaben zum Einsatz: die Sprachengabe oder das Singen im Geist, das Hören auf das Wort Gottes durch Prophetie und die Heilige Schrift, und man pflegt Gemeinschaft untereinander.

Ein Merkmal eines charismatischen Gebetstreffens ist, dass man die Gegenwart und die Führung des Heiligen Geistes anerkennt. Zum Beispiel werden beim Vorbereiten der Lieder für ein Gebetstreffen die Lieder vom Leiter des Musikdienstes vom Heiligen Geist geführt ausgewählt. Während des Treffens führt die Offenheit für den Heiligen Geist dazu, dass der Geist seine Gaben durch den Leib offenbart. Einige werden durch die Gabe der Prophetie oder ein Wort der Erkenntnis oder der Weisheit inspiriert. Gelegentlich erfahren Menschen die Liebe Gottes in einem solchen Maß, dass es sie lachen oder weinen lässt. Diese Erfahrung der Liebe geht sehr oft mit innerer Heilung Hand in Hand. Der Heilige Geist allein weiß, was jede Person braucht, und oft gibt er während dieser Zeit des Gebetstreffens Antwort auf tiefe Bedürfnisse des Einzelnen.

Ein weiteres Merkmal eines charismatischen Gebetstreffens ist Gemeinschaft unter den Teilnehmern; alle kommen als Geschwister im Herrn zusammen. Sie lieben einander mit der Liebe Gottes, so mögen sie die Gegenwart Gottes in ihrem Inneren spüren, wenn der Heilige Geist ermutigt, und sie unterstützen einander im Glauben. Durch diese Tiefe der Gemeinschaft wird Traurigkeit verspürt, wenn jemand fehlt oder nicht am regelmäßigen Gebetstreffen teilnehmen kann.



Manche leben jetzt in einer Zeit, wo Charismatische Gebetstreffen einige dieser Merkmale verloren haben. Manche Charismatische Gebetstreffen sind zu einem Gebetsclub geworden, wo jede Aktivität durch menschliches Wissen und menschliches Geschick gesteuert wird, und die Abhängigkeit vom Heiligen Geist ist verloren gegangen. Bei manchen Gebetstreffen kommen die Geistesgaben nicht mehr zum Einsatz. Leiter wurden nicht über die Geistesgaben unterwiesen und können daher nicht zwischen einer echten charismatischen Gruppe und einem Gebetsclub unterscheiden. Menschen, die einen ‚Gebetsclub‘ besuchen, verschließen sich möglicherweise den Geistesgaben und bewegen sich daher nicht in der Kraft und Gegenwart des Heiligen Geistes durch diese Gaben. Es kann auch an Hingabe aneinander mangeln.

In Indonesien bemüht sich der Nationale CE-Vorstand, alle charismatischen Leiter zu ermutigen, das Programm „Back to Basic“ zu besuchen. Das Programm vermittelt den Teilnehmern Verständnis über das Wesen der Katholisch-Charismatischen Erneuerung, die Geistesgaben und die Durchführung eines Gebetsreffens. Es zielt darauf ab, sie die Wichtigkeit der Führung durch den Heiligen Geist, die Wichtigkeit des Einsatzes der Charismen und die Bedeutung von Gemeinschaft verstehen zu lassen, damit die Menschen die Liebe Gottes in jedem Gebetstreffen erfahren.

Das Charismatische Gebetstreffen steht im Zentrum der Charismatischen Erneuerung. Es ist der Ort, wo Menschen erste Erfahrungen machen sollten, wie sie Gott auf neue Weise preisen können, wie die Geistesgaben praktizieren und wie Gottes Liebe und Salbung erfahren. Es ist unsere Mission, die Charismatischen Gebetstreffen wieder so zu gestalten, wie sie gemeint waren, sonst werden sie zu einem bloßen Gebetsclub. 🕯

Frucht bringen, die bleibt

■ David G. Bustamante Cuéllar



Als kleines Kind ging ich mit meinen Eltern durch den subtropischen Dschungel in Bolivien, wo wir wilde Brombeerstauden fanden. Am schwierigsten war es, die Früchte im Inneren der Staupe zu pflücken, und beim Ernten wurden wir von vielen Dornen zerkratzt. Unsere Befriedigung war ungeheuer groß, wenn wir auch nur eine kleine Menge sammeln konnten.

Im Leben eines Christen wird Gott der Vater kommen, um die Früchte suchen, die wir hervorgebracht haben, geistliche Früchte, die über unsere eigene Realität hinaus bestehen müssen. Gott selbst ist derjenige, der die Qualität unserer Früchte bewertet, aber unsere Verantwortung ist, dass wir alles uns Mögliche tun, um ihm die bestmögliche Frucht und in der richtigen Menge zu geben.

Die Schlüssel dazu finden wir in der Heiligen Schrift.

1. Stand der Gnade: „Ihr seid schon rein durch das Wort, das ich zu euch gesagt habe“ (Joh 15,3).

Ein charismatischer katholischer Leiter muss fortwährend im Stand der Gnade sein, gegen Versuchungen ankämpfen und standhaft sein gegen Sünde. Viele Gebetsgruppen und Dienste wurden geschwächt oder sind sogar verschwunden, weil ihre Leiter angesichts von Versuchungen nicht fest geblieben sind, manchmal in dem Glauben, dass der Ruf, den sie am Anfang erhalten hatten, genügen würde, um den Auftrag zu Ende zu führen. Wir wissen zwar, dass Gott schmutzige Werkzeuge verwendet, um seine Gnade zu vermitteln, aber er ist auch um die Reinigung dieser Werkzeuge bemüht, damit sie wieder eingesetzt werden können.

Wenn ein Leiter diese erste Bedingung nicht beachtet, kann sein Dienst wunderbares menschliches Tun werden, wird aber weder ihm noch seinem Umfeld Segen bringen.

2. Verbindung zu Jesus: „Bleibt in mir, dann bleibe ich in euch“ (Joh 15,4).

Normalerweise beten wir und bitten Gott, uns seine Geistesgaben zu geben: Sprachengebet, die Gabe der Prophetie, die Gabe der Heilung, Befreiung, Wunder usw., und der Heilige Geist ist großzügig und gibt uns die Gaben, die er möchte (vgl. 1. Korinther 12). Wenn wir sie jedoch empfangen haben, stehen wir vor einem sehr ernsthaften Risiko, zu glauben, wir haben bereits alles, was wir brauchen, und das ist genug. Das ist ein ernster Fehler. Ja, die Gabe, die wir empfangen haben, befähigt uns, den Dienst zu tun, aber wenn wir nicht Nahrung vom Herrn erhalten, das heißt, im persönlichen und gemeinschaftlichen Gebet bleiben, aktiv an den Sakramenten, vor allem der Eucharistie teilnehmen, fasten, den Rosenkranz beten, werden wir keine bleibende Frucht hervorbringen. Wir können losgetrennt werden und vertrocknen, dann werden wir gesammelt

und ins Feuer geworfen, wo wir verbrennen werden (vgl. Joh 15,6).

3. In der Liebe Gottes dienen: „Das ist mein Gebot: Liebt einander, so wie ich euch geliebt habe. Es gibt keine größere Liebe, als wenn einer sein Leben für seine Freunde hingibt“ (Joh 15,12-13).

Der hl. Paulus sagt uns im ersten Korintherbrief, dass wir ohne Liebe nichts sind. Kein Dienst, der nicht von Liebe durchdrungen ist, wird bleibende Frucht bringen.

Seine Heiligkeit Papst Franziskus hat die gesamte Kirche zu Recht aufgefordert, das außerordentliche Jubiläum der Barmherzigkeit zu begehen und die Liebe Gottes zu allen zu bringen, die sie brauchen, sowohl leiblich als auch geistlich. Um die Worte meines Erzbischofs zu umschreiben, das Jubiläum ist vorbei, aber Barmherzigkeit wird nie vorbei sein. Unser Dienst an anderen muss mit einem Herzen der Barmherzigkeit geschehen, wodurch das Wesen Gottes selbst offenbart wird. Eine barmherzige, liebende Gemeinschaft, die ihre eigenen Schwächen und ihr Versagen einräumt, ist besser fähig, alle Menschen, die sich eine Beziehung zu Gott wünschen, offen willkommen zu heißen und anzunehmen. Wenn Korrektur notwendig ist, muss sie mit Liebe und Barmherzigkeit geschehen. Liebendes Handeln ist entscheidend, wenn wir andere nähren, und wird Frucht bringen, die bleibt.

4. Gott nichts von seiner Herrlichkeit nehmen: „Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet“ (Joh 15,8).

Welch schwere Sünde ist es, etwas von der Herrlichkeit zu beanspruchen, die Gott allein gebührt, in dem Wissen, dass er der Urheber jeglichen Segens ist, den wir empfangen. Leiter sollten ihren Gemeinschaften und Gebetsgruppen keine Entscheidungen aufzwingen, die sie selbst getroffen haben, sondern sollten der Gruppe in Absprache mit einem Leitungsteam dienen. Es scheint zwar unmöglich, aber wir können nicht leugnen, dass viele charismatische Leiter, sich selbst die Verdienste der Herrlichkeit Gottes zuschreiben, indem sie menschliche Anerkennung suchen, egoistisch werden und selbstsüchtig ihre Gaben in den Vordergrund stellen, statt die Gaben, die Gott ihnen zu seiner Ehre und Verherrlichung gegeben hat. Manche verlangen sogar Gebühren und erwarten unangemessene Bezahlung für die Ausübung der Charismen. Dieses Verhalten wird keine bleibende Frucht hervorbringen.

Schließlich habe ich gelernt, genau wie die Brombeerstaude ihre wohlschmeckende Frucht mit Dornen beschützt und es so für Menschen oder Tiere schwierig macht, hineinzukommen, müssen wir die Früchte schützen, die uns gegeben wurden, indem wir die Allerheiligste Jungfrau Maria und alle Heiligen um ihre Fürsprache bitten. 🙏

 **ICCRS**
International Catholic
Charismatic Renewal Services

Postal address: Palazzo San Calisto, 00120 Vatican City – Europe
Telephone: +39 06 69 88 71 26/27
Fax: +39 06 69 88 72 24
Website: www.iccrs.org
E-mail: newsletter@iccrs.org

The ICCRS Leadership Bulletin is published along with the ICCRS Newsletter. Its purpose is to publicise formation on decisive topics in CCR.

Please contact the ICCRS office for permission to reprint.

The ICCRS Newsletter is e-mailed freely. It can be posted to you for € 10 per year.

In addition, the ICCRS Leadership Bulletin can be e-mailed for an annual subscription of € 15.

Über das Gebetstreffen hinaus

■ Andres Arango



Dieses Jahr fordert uns, wenn wir das Goldene Jubiläum der Katholisch-Charismatischen Erneuerung (CE) begehen, auf, die Gegenwart Jesu über die Gebetstreffen hinaus zu bringen. Die evangelisierende Dynamik der CE muss sich der Zeichen der Zeit bewusst sein, und wir müssen unterscheiden können, auf welche neue Weise der Heilige Geist möchte, dass wir das Evangelium predigen. Papst Franziskus spricht oft von einer „Kirche, die ständig hinausgeht“, d.h. wir bleiben nicht in unserer „Komfortzone“ und warten, dass Menschen zu uns kommen, sondern gehen vielmehr hinaus, um anderen zu begegnen, mit ihnen in ihrem Alltag unterwegs zu sein und ihnen zu einer Begegnung mit unserem liebenden Herrn Jesus zu verhelfen. In diesem Artikel möchte ich auf drei Elemente eingehen, die uns helfen können, einen neuen Ruf der Evangelisierung in der CE zu leben, der über unsere Gebetstreffen hinausgeht.

1. Neue Generationen evangelisieren: Einige der Fragen, die wir uns in der CE stellen müssen, sind: Wie geben wir die Erfahrung der Taufe im Heiligen Geist an neue Generationen weiter? Empfangen Teenager in unseren Gemeinschaften die Frohe Botschaft? Werden junge Erwachsene in einer vertrauten Sprache evangelisiert, Jesus als Herrn in ihrem Leben anzunehmen? Vor einiger Zeit sagte Papst Paul VI über die sozialen Kommunikationsmedien: „In den Dienst des Evangeliums gestellt, vermögen diese Mittel den Bereich der Vernehmbarkeit des Wortes Gottes fast unbegrenzt auszuweiten; sie bringen die Frohbotschaft zu Millionen von Menschen. Die Kirche würde vor ihrem Herrn schuldig, wenn sie nicht diese machtvollen Mittel nützte, die der menschliche Verstand immer noch weiter vervollkommnet.“ (Evangelii Nuntiandi #45.) Wir sind heute gerufen, neue Technologien, soziale Netzwerke usw. zu verwenden, um digitale Missionare zu sein, damit junge Menschen, dort wo sie sind, Jesus anschauen können.

2. Werke der Barmherzigkeit: hinter uns liegt das Jahr der Barmherzigkeit, während dem viele Menschen Werke der Barmherzigkeit, vor allem leibliche praktiziert haben. Es bleibt jedoch eine Frage: Was jetzt? Ist es nicht etwas, das alle Christen jeden einzelnen Tag ihres Lebens tun müssen? Ich habe ein großartiges Modell gesehen, wie wir unser Evangelisieren mit einem Ruf, uns um die Bedürftigsten zu kümmern, kombinieren können. Diese Idee entstand in der CE Jugend in Mexiko und hat sich auf andere Länder in Amerika ausgebreitet... sie heißt „Un Kilo de Fe“ (Ein Kilo Glaube). Jeder

Jugendliche, der eine CE-Konferenz besucht, ist aufgerufen, ein Kilo eines unverderblichen Nahrungsmittels zu bringen. So hören die jungen Leute die Frohe Botschaft, erleben die Taufe im Heiligen Geist, und gehen, wie es im Veranstaltungsprogramm heißt, in arme Gegenden der Stadt und teilen Nahrungsmittel an Bedürftige aus. Durch diese großartige Arbeit wird das Evangelium verkündet, und gleichzeitig können sie Menschen dienen, die jeden Tag leiden, und sie die Verheißung Jesu hören lassen: „Kommt her, die ihr von meinem Vater gesegnet seid, nehmt das Reich in Besitz, das seit der Erschaffung der Welt für euch bestimmt ist. Denn ich war hungrig und ihr habt mir zu essen gegeben.“ (Matthäus 25,34-35).

3. Die Botschaft an die Ränder bringen: Papst Franziskus ist ein großartiges Modell im Evangelisieren nicht unbedingt mit Worten sondern mit Gesten für Menschen an den Rändern der Gesellschaft. Aus diesem Grund hat er die CE eingeladen, ihre Erfahrung an verschiedene Orte zu bringen: „Leben-im-Geist-Seminare organisieren für die Brüder und Schwestern, die auf der Straße leben, auch für die Brüder und Schwestern, die ihr leidvolles Leben zu Ausgegrenzten gemacht hat“ (Petersplatz, 3. Juli 2015). Ich möchte ein wunderbares Zeugnis weitergeben, auf das ich gestoßen bin, als ich eine Diözese in den USA besucht habe. Wir haben darüber gepredigt, wie wichtig es ist, in der Evangelisation kreativ zu sein, und ein Mitarbeiter der Gemeinschaft gab uns ein großartiges Beispiel, wie man an die Ränder gehen kann. Über viele Jahre sind Mitglieder dieser Gebetsgruppe einmal die Woche zu einem der Parks in der Stadt gegangen und haben Menschen, die auf der Straße lebten, heiße Schokolade und Brot gebracht. Es ist logisch, dass sie ihnen mit dem Essen ein Lächeln schenkten, damit sie sich geliebt fühlen. Aber eines Tages entschieden sich die Mitarbeiter, mit den Obdachlosen eine Leben-im-Geist-Seminar durchzuführen. So sprachen sie über sieben Wochen, während sie ihnen Essen gaben, mit jedem der Bedürftigen „informell“ über die Themen des Seminars. Alle Mitarbeiter, die in jener ersten Woche in den Park gingen, sprachen persönlich mit ihnen und sagten ihnen, dass Gott sie liebt. Während der zweiten Woche sprachen sie mit ihnen darüber, dass wir alle Fehler machen. In der dritten Woche verkündeten sie, dass Jesus gekommen ist, um uns zu erlösen, und so weiter, bis der Zeitpunkt gekommen war, für alle Anwesenden um die Taufe im Heiligen Geist zu beten. Welch wunderbares Beispiel, wie wir in den materiellen Bedürfnissen unserer Geschwister, die leiden, helfen und ihnen die liebende Gegenwart Jesu bringen können. 🍷

DAS KREUZ DER ERNEUERUNG

Mit großer Freude können wir die Wiederaufnahme der Produktion und des Vertriebs des Kreuzes der Erneuerung bekannt geben.

Das Projekt, das von unserem mittlerweile verstorbenen Bruder René Brimo in Kanada ins Leben gerufen wurde, soll ein Symbol der Zugehörigkeit zur katholischen Charismatischen Erneuerung darstellen und ICCRS in seinem weltweiten Dienst an diesem Strom der Gnade unterstützen.





FRAGEN AN DEN THEOLOGISCHEN AUSSCHUSS VON ICCRS:

Die theologische Kommission von ICCRS, wird im Moment geleitet von Dr. Mary Healy und steht in Kontakt mit Theologen und Experten aus der ganzen Welt.

Falls Sie irgendwelche Fragen zur CE haben, schicken Sie diese bitte an newsletter@iccrs.org

Ist es richtig, von „Gott vergeben“ zu sprechen?

Es ist nicht ungewöhnlich, Menschen sagen zu hören, dass sie es schwierig finden, Gott für eine Prüfung in ihrem Leben zu vergeben, wie eine Krankheit oder den Tod eines geliebten Menschen; oder dass es ihnen viel besser geht, jetzt wo sie Gott vergeben haben. Ist es legitim, es so auszudrücken?

Das Problem ist, das bei Vergeben mitschwingt, dass etwas Böses getan wurde. Gott, der reine Liebe und Güte ist, tut nichts Böses. Er tut uns nicht weh oder schickt uns Leid. Natürlich scheint es in vielen Situationen, er habe uns nicht vor Leid beschützt. Der Herr sagt jedoch: Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege ... So hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch erhaben sind meine Wege über eure Wege und meine Gedanken über eure Gedanken“ (Jes 55,8-9). Wir verstehen nicht alles, was Gott tut, alle Umstände, die er in Betracht zieht, wie er die Freiheit aller respektiert, die uns umgeben, und wie er uns führt, begleitet und beschützt. Alles, was wir mit Sicherheit wissen können, ist, dass er tut, was am besten ist, und es mit bedingungsloser Liebe und Zärtlichkeit tut. Ist es also richtig, von „Gott vergeben“ zu sprechen?

Die Bibel zeigt nie, dass jemand Gott vergibt. Sie zeigt viele Menschen, auch echte Gläubige, sogar David und Jesus selbst, die zu Gott schreien: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Ps 22,1; Mk 15,34; Mt 27,46). Jedoch vergibt ihm nicht einmal Ijob, nachdem er seinen Reichtum, seine Gesundheit und seine Kinder verloren hat und nach langen Beschwerden und Anklagen über Gott und an Gott. Als Gott sich Ijob offenbart und ihm zeigt, wie geheimnisvoll seine Wege sind, verneigt sich Ijob vor Gottes Unermesslichkeit und Weisheit und gesteht ein: „So habe ich denn im Unverstand geredet“. Es war Ijob, der um Vergebung bittet, dass er Gott angeklagt hat: „Jetzt aber hat mein Auge dich geschaut. Darum widerrufe ich. Ich bereue in Staub und Asche“ (Ijob 42,3; 5b-6).

Wir müssen jedoch die Psychologie der Vergebung in Betracht ziehen. Wenn wir vergeben, vergeben wir nicht nur das Böse, das objektiv getan wurde, wir vergeben auch das Leid, das uns durch unsere Wahrnehmung dieses Bösen zugefügt wurde. Ein Wort, das wir nicht verstanden haben, ein Blick, den wir falsch gedeutet haben, bewirkt manchmal genauso viel Leid wie eine wirklich böse Handlung gegen uns. In diesen Fällen müssen wir unser Vertrauen in die Person und unsere Beziehung zu ihr wiederherstellen. Das ist vielleicht nicht Vergebung im engeren Wortsinn, aber ein Theologe würde sagen, es ist Vergebung im „analogen“ Sinn: es ist nicht genau das gleiche, aber ähnlich.

Noch mehr, es hat den gleichen Prozess und die gleiche Wirkung. Wenn wir in diesem weiteren Wortsinn „vergeben“ wollen, müssen wir dieselben Dinge tun, wie wenn wir im engeren Sinne vergeben: wir anerkennen, dass wir verletzt worden sind, wenden uns der Person zu, entscheiden uns dazu, der Person zu vertrauen und sie ohne Gegenleistung zu lieben, so wie sie ist, akzeptieren, dass dieser Prozess Zeit braucht – und in all dem bitten wir Gott um Hilfe, denn nur er kann uns fähig machen zu vergeben. Beide Arten von „Vergebung“ sind Teil einer vollen Versöhnung.

Wenn dies zutrifft, lässt sich das gleiche auch über unsere Beziehung zu Gott sagen. Er schadet uns zwar nicht, aber wir mögen das Gefühl haben, er habe uns Unrecht getan. Vielleicht denken wir, unser Leiden kommt von ihm, oder zumindest hätte er uns besser beschützen sollen. In diesem Fall beinhaltet der Prozess, uns mit Gott zu versöhnen und eine volle, tiefe Beziehung wiederherzustellen, diesen Prozess der Vergebung im analogen Sinn. Gott selbst wünscht es sich, selbst wenn es nicht ganz fair ihm gegenüber ist, in der gleichen Weise, wie jemand, der uns sehr liebt, hofft, dass wir ihm sogar die Dinge vergeben, die er nicht getan hat, weil er möchte, dass wir die tiefste, intimste Beziehung zu ihm haben. Genau aus diesem Grund zeigt die Heilige Schrift so viele Beispiele von Menschen, die zu Gott schreien, sich beklagen oder ihn sogar anklagen. Gott ermutigt das, denn es ist der erste Schritt zur Versöhnung mit ihm: anerkennen, dass wir verletzt sind, und uns ihm zuwenden. Egal wie „daneben“ die Art ist, wie wir uns ihm zuwenden, es ist wirklich ein erster Schritt, die ermöglicht, dass die Beziehung wiederhergestellt werden kann.

Dennoch erfordert eine echte Beziehung Wahrheit und Transparenz. Gott etwas zu vergeben, für das wir ihn angeklagt haben, bedeutet immer auch, ihn (im engen Wortsinn) um Vergebung zu bitten. Ijob zeigt uns den Weg: wir müssen unser mangelndes Vertrauen, unser falsches Bild von ihm, unsere Schwierigkeit, wahrzunehmen und einzugestehen, dass er gut zu uns ist, „in Staub und Asche bereuen“. Eigentlich gilt das auch für unsere Beziehung zu ändern: wenn wir jemandem vergeben, müssen wir ziemlich oft für unseren Mangel an Verständnis um Vergebung bitten, dafür, dass wir das gesunde Maß verloren haben, dass wir das Gute nicht wahrgenommen haben, das diese Person auch aufweist. Also, zum Schluss, ja, wir können davon sprechen, Gott zu vergeben, wenn uns bewusst ist, dass wir „vergeben“ nicht im engeren Wortsinn verwenden, und vor allem, wenn wir selbst auch Gott um Vergebung bitten. 🏠